



Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann

## „Werte kann man nicht lehren, sondern nur vorleben.“\*

Zum 29. Sächsischen Ärztetag haben die Mandatsträger den Präsidenten und einen neuen Vorstand für die Wahlperiode 2019 – 2023 gewählt. Alle vier Jahre ein wiederkehrendes Ritual und dennoch war es bei diesem Ärztetag anders. Warum? Schon in der Zusammensetzung der Mandatsträger erkennt man Veränderungen: 13 Ärzte in Weiterbildung (ÄiW) können von nun an in der Kammerversammlung die Interessen dieser Kollegen in besonderem Maße vertreten. Im Vergleich zur vergangenen Wahlperiode mit nur drei ÄiW eine deutlich spürbare Veränderung. Dies wird für die Kammerversammlung Wandel und Erneuerung bedeuten. Bereits in einem Antrag auf Satzungsänderung, den die ÄiW gestellt haben, wurde das spürbar. Ziel dieses Antrages ist es, aktiv in die Belange der Weiterbildung integriert zu werden und tatsächlich mit Sicht der ÄiW im Weiterbildungsausschuss Gehör zu finden und mitzuarbeiten. Dieser Antrag wird nun im Vorstand diskutiert.

Ziel der aktiven (vorsichtig formuliert: älteren und erfahreneren) Kollegen im berufspolitischen Ehrenamt ist es, eine politisch interessierte, sich einbringen wollende, kritisch denkende, Fragen stellende nächste Generation für Berufspolitik und ärztliche Selbstverwaltung zu begeistern und vorzule-

ben, dass ärztliche Berufsausübung und Übernahme von Verantwortung Hand in Hand gehen können.

Mit immerhin 31 Prozent sind Ärztinnen vertreten; immer noch nicht der tatsächlichen Verteilung in der sächsischen Ärzteschaft entsprechend, aber mehr, als in der vergangenen Legislatur (28 Prozent). Die Frage, warum sich weniger Ärztinnen im Verhältnis zur Gesamtzahl um ein Ehrenamt bewerben, stellt sich an dieser Stelle und sollte ebenfalls Anlass sein, darüber zu diskutieren, welche Rahmenbedingungen und Unterstützung benötigt werden, damit Frauen sich noch mehr einbringen können.

Welches können die vordergründigen Aufgaben der neu gewählten Vorstandsmitglieder sein?

Liest man die Kandidatensteckbriefe, finden sich einige gemeinsame Kernaussagen, wie beispielsweise die Stärkung des Berufsstandes und Vertretung der beruflichen Interessen aller Ärzte; Erhalt und Sicherung der Freiberuflichkeit auch durch die Unabhängigkeit des einzelnen Arztes von Arbeitgebern/Klinikkonzernen, Krankenkassen und politisch motivierten Eingriffen in die Versorgung; Medizin vor Ökonomie; Verbesserung der Qualität der ärztlichen Weiterbildung sowie Bürokratieabbau.

Damit wäre ein vollgepacktes Aufgabenpaket für die kommenden vier Jahre geschnürt. Politische Rahmenbedingungen werden sich in dieser Legislatur vielleicht ändern, möglicherweise Entscheidungsträger wechseln, neue Gesetzgebungen werden unser tägliches Arbeiten hoffentlich nicht erschweren, sondern bestenfalls vereinfachen. Diese neuen Herausforderungen müssen wir gemeinsam bewältigen zum Wohle unserer Patienten, die im Fokus unseres ärztlichen Tuns stehen.

Diese Aufgaben können wir gemeinsam meistern. Wir als gewählte Mandatsträger, ältere und junge, Ärztinnen und Ärzte in eigener Niederlassung oder angestellt tätig, im Krankenhaus oder im Öffentlichen Gesundheitswesen, Hausärzte und Gebietsärzte, Ärzte im Ruhestand und in der Weiterbildung bilden nicht nur das breite Spektrum ärztlichen Tuns ab, sondern wir haben Verantwortung für die sächsische Ärzteschaft übernommen. Wir werden an unseren Erfolgen nach vier Jahren gemessen werden. ■

Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann  
Vorstandsmitglied

\*Viktor Emil Frankl (1905–1997), Neurologe und Psychiater